

Videoschaltkonferenz des Hörfunkrates (VII. Amtsperiode), 11. März 2021, Ergebnisse und Teilnehmende**Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse der Sitzung**

Der Hörfunkrat von Deutschlandradio hat bei seiner ersten Sitzung in diesem Jahr Andreas-Peter Weber als Programmdirektor von Deutschlandradio verabschiedet und zugleich seine Nachfolgerin Jona Teichmann begrüßt, die am 1. April 2021 in dieser Funktion folgt.

In der Videokonferenz würdigte Frank Schildt als Vorsitzender des Hörfunkrates die Verdienste von Herrn Weber für Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova: „Andreas-Peter Weber hat in den vergangenen zehn Jahren die Profilierung der drei Programme maßgeblich vorangetrieben. Er hat den nationalen Hörfunk in einer sich radikal wandelnden Medienlandschaft zukunftsicher ausgerichtet - und sich auch dann nicht gescheut, Verantwortung zu übernehmen, wenn Veränderungsprozesse in dem einen oder anderen Fall schmerzhaft sein konnten. Als Hörfunkrat und Programmausschuss bedanken wir uns für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.“ Auch Deutschlandradio-Intendant Stefan Raue dankte Andreas-Peter Weber für seine erfolgreiche Arbeit. Neben der Positionierung und Ausrichtung der Programme sei insbesondere ihre Verankerung in der digitalen Welt ein „Riesenerfolg“.

Ausführlich ließ sich der Hörfunkrat über den aktuellen Stand bei der ausgesetzten Erhöhung des Rundfunkbeitrages informieren. Deutschlandradio hatte kurz nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, sich mit der ausstehenden Anhebung um 86 Cent erst zu einem späteren Zeitpunkt zu befassen, zahlreiche kurzfristig umsetzbare Sperrmaßnahmen im Haushalt beschlossen. Angesichts der Hinweise des Bundesverfassungsgerichts auf nachträgliche Kompensationsmöglichkeiten wurden danach insbesondere festeing geplante und erforderliche Projekte und größere Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen sowie der weitere Ausbau des DAB+-Sendernetzes aufgeschoben. Auch die geplante Erhöhung der Zuschüsse für die Orchester und Chöre, der roc Berlin GmbH, wurde ausgesetzt, genauso wie die vorgesehene Anhebung der Vergütung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ausdrücklich nicht angetastet wurden Programmmittel. Mittlerweile liegen die vom Bundesverfassungsgericht geforderten Stellungnahmen der Bundesländer vor, eine Stellungnahme der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) soll in Kürze folgen.

Deutschlandradio-Intendant Stefan Raue informierte in der Sitzung auch über aktuelle Themen und Projekte rund um Deutschlandradio und die Programme. Dazu gehört unter anderem die auf Initiative der Bremischen Landesmedienanstalt erfolgte Gründung des Bündnisses „Medien für Vielfalt“ zusammen mit ARD, ZDF, Deutscher Welle, der Mediengruppe RTL und ProSiebenSat.1 Media SE. Mit Blick auf künftige Audio-Angebote wies Raue unter anderem auf ein Projekt hin, das in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut entwickelt wurde: Unter dem Namen „Voice Versa - Zwei Sprachen, eine Story“ startet im April ein neuer mehrsprachiger Podcast, der damit experimentiert, Mehrsprachigkeit im Radio abzubilden und persönliche Migrationsgeschichten erzählt.

Als Vorsitzender des Nichtständigen Ausschusses Drei-Stufen-Test berichtete Michael Deutscher in der Sitzung außerdem über den aktuellen Prüfungsstand. Der Drei-Stufen-Test ist ein Genehmigungsverfahren für öffentlich-rechtliche Telemedienangebote. Im Rahmen des Tests wird festgestellt, ob das aktuell vorliegende Telemedienkonzept von Deutschlandradio vom öffentlich-rechtlichen Auftrag umfasst ist. Dazu werden Stellungnahmen eingeholt und ein Gutachten zu den Auswirkungen des Konzepts auf alle relevanten Märkte in Auftrag gegeben. Der Hörfunkrat sprach sich einstimmig dafür aus, die Vergabe dieses Gutachtens in Kürze durch ein Interessenbekundungsverfahren anzugehen.

Bereits am Vortag hatte sich der Programmausschuss des Hörfunkrates mit mehreren Themen befasst, die in diesem Jahr die Programme prägen werden. Dabei ging es unter anderem um die standortübergreifende Zusammenarbeit der Funkhäuser in Köln und Berlin, durch die die fachliche Expertise in den Redaktionen gestärkt werden soll. Sehr ausführlich informierten sich die Ausschussmitglieder außerdem darüber, wie sich die Programme auf die zahlreichen Wahlen in diesem Jahr vorbereiten.

Schließlich befasste sich der Hörfunkrat mit einer Programmbeschwerde zu dem Angebot: Kommentar „Brandstiftung darf sich nicht lohnen“ von Silke Hasselmann vom 11. September 2020, in: Studio 9 (Deutschlandfunk Kultur) und „Themen der Woche“ (Deutschlandfunk). Der Hörfunkrat beschied, auf der Grundlage der Informationen des Programmausschusses und nach eigener Beratung, die Beschwerden als nicht abhilfefähig, da keine Verletzung der Programmgrundsätze vorliegen. Die Beschwerde wurde damit in letzter Instanz als nicht abhilfefähig beschieden.

Folgende Mitglieder des Hörfunkrates haben an der Sitzung teilgenommen:

Cornelia Berger, Klaus Böger, Christine Ursula Clauß, Herta Daniel, Dr. Martina Daniel, Knut Deutscher, Michael Deutscher (1. stellv. Vorsitzender), Helga Diener, Gisela Eler, Behiye Ersoy, Elke Ferner, Burkhard Fieber, Heinz Galle, Prof. Gerald Grusser, Rainer Hanus, Ingrid Hartges, Katrin Hatzinger (2. stellv. Vorsitzende), Klaus Jetz, Nadine Julitz, Annett Kannenberg-Bode, Memet Kilic, Dr. Alexander Kleist, Dr. Susanne Köstering, Thomas Kralinski, Julika Lendvai, Prof. Dr. Annette Leßmöllmann, Dr. Dagmar Nelleßen-Strauch, Jan Piegsa, Martin Rabanus, Werner Räßple, Prof. Dr. Franz Riemer, Bärbel Scheiner, Prof. Oliver Scheytt, Frank Schildt (Vorsitzender), Dirk Schrödter, Stephan Thiemann, Marion Wermann, Amei Wiegel, Edith Wittrien.

* * *

Zusätzliche Informationen zum Programmausschuss des Hörfunkrates, über seine Mitglieder und Arbeitsschwerpunkte finden sich unter <http://www.deutschlandradio.de/gremien>